

Ausgegrabene Ton-Geschichten



Stefanie Mählmann (l.), Marlies Konze und Johannes Pilgrim bei der Vorbereitung der Ausstellung „In Ton gebrannt — ins Bild gesetzt“. Foto: C. H.

Erstmalig sollen Fundstücke aus Grabungen in Barth der Öffentlichkeit präsentiert werden. Fachleute bereiten die Ausstellung vor.

Barth (OZ) - Vom alten Rathaus, einst auf dem Marktplatz thronend, zeugt heute nur noch ein gemauertes Podest. Die eher unscheinbare viereckige Erhebung verrät dabei nicht viel von den Schätzen, die sich in den Tiefen unter dem Gebäude befanden. Durch die archäologischen Ausgrabungen bei der Marktplatzsanierung 1998/99 waren sie frei gelegt worden. Es handelt sich hauptsächlich um alte Ofenkacheln. „Mit denen wurden einst die Kellerräume des Rathauses verfüllt“, erklärt Marlies Konze, Archäologin des Landesamtes für Kultur und Denkmalpflege. Sie war seinerzeit Grabungsleiterin.

„Unter dem alten Rathaus fanden wir die meisten Kacheln. Einige weitere Fundstücke kamen im Zuge der Straßensanierungen Fischerstraße und Mauerstraße hinzu. Schöne Stücke sind darunter, die in wunderbarer Weise Geschichte erzählen“, so Marlies Konze.

Der Ofen, als warmer und behaglicher Mittelpunkt in den Häusern, war der Ort, wo die Familien nach einem langen Arbeitstag zusammenkamen, erzählten und eben lebten. „Und insofern erzählten die Öfen selbst ganz eigene Barther Geschichten, da ihre Kacheln Motive von Heiligen, Fürsten und biblischen Begebenheiten zeigten. Ganze Bildprogramme entstanden, die der mündlichen Überlieferung dienten. So standen die Kachelöfen nicht nur für den Gebrauch als Wärmequelle, sondern in ihnen flossen auch Information und Kunst ein. Eine Bilderwelt für die Stube gewissermaßen, was das Besondere an ihnen ist“, erklärt Johannes Pilgrim, Leiter des Niederdeutschen Bibelzentrums in Barth.

Von den geborgenen Bruchstücken konnten einige Kacheln wieder zusammengesetzt werden, sodass ihre Bilder vollständig zu sehen sind. Johannes Pilgrim half dabei herauszufinden, für welchen biblischen Hintergrund sie stehen. Erstmalig werden die Fundstücke, die bisher in externen Archiven lagerten, in Barth in der Ausstellung „In Ton gebrannt — ins Bild gesetzt“ in der alten St. Jürgen-Kapelle im Bibelzentrum gezeigt. Präsentiert wird die Ausstellung vom Stadtarchiv Barth, das sie zum bundesweiten Tag des offenen Archivs am 6. März eröffnet. „Wir wollen eben nicht nur das Stadtarchiv öffnen, sondern Archivalien Barther Geschichte aus externen Museen und Kollektionen zeigen“, sagt Stefanie Mählmann, Mitarbeiterin für Archivangelegenheiten. Neben den Kachelfundstücken ist dabei der Kachelofen mit Herrscherportraits aus dem Geschlecht der Greifenherzöge aus dem Archiv der Marien-Kirche zu Barth zu sehen. Mit Hilfe des Barther Qualifizierungs- und Beschäftigungszentrums wurde der Nachbau des Ofens aus den Originalkacheln zur besseren Vorstellung seiner Originalgröße realisiert. Besondere Beachtung finden in der Ausstellung zudem die vier ältesten Barther Stadtpläne aus der Schwedenzeit, die im Kriegsarchiv in Stockholm lagern.

Stefanie Mählmann: „Ich hoffe, dass sich viele Barther und Geschichtsinteressierte von der Ausstellung ansprechen lassen, da diese Stücke ansonsten nicht der Öffentlichkeit zugänglich sind.“ Ausstellung „In Ton gebrannt — ins Bild gebrannt“ vom 6. bis zum 30. März im Bibelzentrum.

7. März, 17 bis 18 Uhr: Stefanie Mählmann, Marlies Konze und Johannes Pilgrim erläutern die biblischen Figuren und Fürstenportraits.

CLAUDIA HAIPLICK